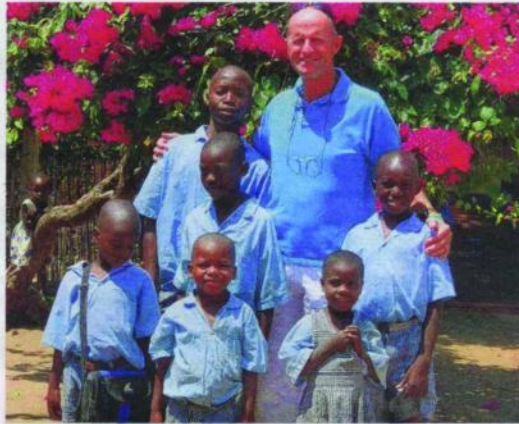


„Spüren, fühlen und nicht den großen Weißen geben“

Tullner Arzt hilft in Afrika: Nach einem Kenia-Besuch im September schmiedet Gerhard Wallner Pläne von einem Buschkrankenhaus

Kenia – das ist Sonne, Strand und Safari. Zumindest für viele Urlauber aus Europa. Aber Kenia, das ist auch Arbeitslosigkeit, Armut und AIDS. Der Tullner Arzt Gerhard Wallner unterstützt mit viel Herzblut eine Hilfsorganisation für Frauen und Kinder in dem afrikanischen Land. Im September überzeugte er sich davon, dass seine Spendengelder aus Niederösterreich auch ankommen – und lernte: Kenia ist Herzlichkeit, Humor und Herausforderung.

TULLN. Als passionierter Asienreisender kam der ärztlicher Leiter und Geschäftsführer des Tullner Gesundheitszentrums RIWA vor



Im September besuchte der Tullner Arzt Gerhard Wallner Kenia (im Bild mit seinen Patenkindern): „Ich habe mich sehr zurückgehalten und nicht den großen Weißen mit vielen Ratschlägen gegeben. Ich wollte einfach schauen und fühlen – mich in das Projekt hineinspüren.“

Fotos: privat

etwa einhalb Jahren zu dem Schluss: Jetzt ist Afrika an der Reihe. Gepaart mit dem Wunsch, ein interessantes und seriöses Projekt vor Ort zu unterstützen, war die ursprünglich rein berufliche Begegnung mit der Ernährungsberaterin Gabriela Vonwald eine mehr als befruchtende. Diese konnte Wallner von ihrer Hilfsorganisation für Frauen und Kinder in Kenia überzeugen – und gewann einen engagierten Sponsor für den Verein, der eine Schule in dem ostafrikanischen Land unterhält.

Sechs Patenkinder ...

Harambee nennt sich das Projekt. Das ist Swahili für „Lasst uns zusammenarbeiten“. „Alle Gelder kommen den Menschen in Kenia zu 100 Prozent zugute. Der Verein stülpt niemandem unsere westliche Meinung über, sondern respektiert das kenianische System und die Menschen dort. Und in die Ausbildung zu investieren bedeutet Nachhaltigkeit“, gibt sich Wallner begeistert. Vor Ort, im District Kilifi, arbeitet inzwischen über ein Dutzend Kenianer für Harambee, die die mittlerweile 260 Schüler betreuen. Die Kinder stammen aus Familien, die sich deren Schulbesuch sonst nicht leisten könnten. Wallner:



Verwerflich. Wallner (im Bild in der Harambee-Schule) kritisiert jene Art von Tourismus, die er „Eingeborene-Schauen“ nennt: „Das finde ich absolut verwerflich. Außerdem: Den Kindern dann ein paar Zuckerl zu schenken hat nichts mit nachhaltiger Hilfe zu tun.“

„Die Armut ist groß, denn die Arbeitslosigkeit liegt in der Region bei 80 Prozent, ein Tagelöhner verdient am Tag einen Euro. Die Menschen leben am Existenzminimum.“

Sechs Patenkinder, ein Mädchen und fünf Buben, unterstützt der Tullner Arzt von Österreich aus. Im September war er in Kenia, hat sich ein Bild von dem Land gemacht und seine Patenkinder besucht. „Es war so, als ob ich schon einmal dort gewesen wäre“, so Wallner. „Seine“ Kinder, wie er sie nennt, reagierten unterschiedlich auf den großen weißen Mann mit dem ernsten Blick. Aber spätestens beim zweiten Treffen war das Eis bei allen gebrochen.

... und ein Buschkrankenhaus

Für Wallner blieb es aber nicht beim Urlauben: Er unterstützte Vonwald, die zeitgleich in Kenia weilte, bei kleineren Vorhaben wie dem Ankauf von Fahrrädern und Ziegen.

Und er finanzierte eine Hütte für eine Frau, deren Unterkunft desolat und halb verfallen war. „Es gibt so viel zu tun“, schüttelt Wallner den Kopf. „Die Schüler werden immer mehr. Derzeit befindet sich das Gebäude für vier weitere Klassen in Bau.“ Das neue Schulhaus ist dringend notwendig geworden, denn jedes Jahr kommen rund achtzig neue Schüler dazu.

In dem Arzt sprießt seit seinem Kenia-Besuch eine weitere Idee: Er überlegt, wie sich ein Buschkrankenhaus realisieren ließe. Wallner: „Es gibt einen Schularzt, der sich zum Beispiel um Malaria prophylaxe kümmert, aber es gibt so viele medizinische Probleme dort, dass es gut wäre, wenn es eine ständige medizinische Betreuung gäbe.“ Für ein Wann und Wie eines eigenen Harambee-Krankenhauses sei es noch zu früh, meint der Arzt. Aber: Einen Bauplatz dafür hat er bereits inspiziert.

> Zur Sache

Harambee e. V.

Spendenkonto: Volksbank Baden, BLZ: 42750, Konto: 356 6429 0000

Mehr Infos zu Harambee und den Patenschaften (20 Euro/Monat) finden Sie auf www.harambee.at.